



Tierversuche – Übertragbarkeit

Methodisch-didaktischer Kommentar

Das vorliegende Material eignet sich aufgrund der Komplexität des Textes und der Thematik für Schülerinnen und Schüler der Oberstufe. Durch die Textbearbeitung werden neben der Sachkompetenz auch die Methoden- und Urteilskompetenz geschult. Weiterhin können die Schülerinnen und Schüler üben, ihre Aussagen am Text zu belegen.

Im Biologieunterricht könnte eine kurze Sequenz zum Thema (Zivilisations-)Krankheiten angeschlossen werden.

Zur vertiefenden Bearbeitung können die Schülerinnen und Schüler den Auftrag erhalten, Beispiele für am Tier künstlich hervorgerufene Krankheitssymptome zu recherchieren. Innerhalb des Biologieunterrichts wäre es weiterhin denkbar, Körperbau und Stoffwechsel eines typischen Versuchstieres am Beispiel der Testung einer bestimmten Substanz direkt mit den äquivalenten Parametern des Menschen zu vergleichen.

Zum Einstieg sowie zur weiteren Bearbeitung des Themas empfehlen wir die Broschüre „Der Mensch ist keine Maus“ der Ärzte gegen Tierversuche. Dieser ist erhältlich unter

<http://www.aerzte-gegen-tierversuche-shop.de/Der-Mensch-ist-keine-Maus>

oder als PDF-Download:

http://www.aerzte-gegen-tierversuche.de/images/infomaterial/mensch_ist_keine_maus.pdf



Tierversuche – Übertragbarkeit

Arbeitsaufträge:

1. Lies den folgenden Text und formuliere die Kernaussage.

Der Mensch ist keine Maus

- 5 Trotz gegenläufiger Faktenlage wird der Tierversuch als notwendiger Retter der Menschheit dargestellt. Die Tierexperimentatoren rechtfertigen ihre Tierversuche damit, dass man die vielfältigen Wechselwirkungen im Körper nicht durch ein einfaches System im Reagenzglas oder im Computer nachbilden kann. [...]

10 Tiere werden im Versuch künstlich krank gemacht und dabei mit Krankheiten versehen, die sie von Natur aus nie bekommen würden. Im nächsten Schritt wird dann versucht, bei den Tieren die künstlich erzeugten Symptome wieder zu beseitigen. Das funktioniert sogar oftmals. Doch die so entwickelten Behandlungsmethoden erweisen sich, wenn sie am Menschen getestet werden, fast immer als Fehlschlag. Körperbau, Stoffwechsel und damit
15 beispielsweise die Reaktion auf bestimmte Substanzen oder Therapien sind von Tier zu Tier und von Tier zu Mensch ganz unterschiedlich. Was für den einen schädlich ist, kann für den anderen nützlich sein und umgekehrt. Dies ist einer der Gründe dafür, dass wir auch heute noch vergeblich, nach oft jahre- und jahrzehntelanger Forschung am Tier, beim Menschen auf den längst versprochenen Durchbruch in der Heilung von Krankheiten wie Alzheimer, AIDS, Schlaganfall, Arteriosklerose oder Krebs warten.

20 Ein generelles Manko der Tierversuchsforschung ist die Tatsache, dass grundlegende Faktoren der Krankheitsentstehung beim Menschen schlichtweg nicht berücksichtigt werden. Die Art und Weise wie wir uns ernähren, welche Lebensgewohnheiten wir haben, ob wir rauchen, Alkohol trinken oder Drogen nehmen, spielt aber eine zentrale Rolle. Auch
25 psychische Faktoren und Stress im Alltag können einen wesentlichen Einfluss auf ein Krankheitsgeschehen haben. Die dennoch praktizierte, unreflektierte Übertragung der Tierversuche auf den Menschen ist weitgehend dafür verantwortlich, dass Menschen immer wieder Opfer von für sicher gehaltenen Therapien oder Medikamenten werden. Tatsächlich versagt die tierexperimentell ausgerichtete Forschung immer wieder auf ganzer Linie. 95%
30 der potenziellen Arzneimittel, die sich im Tierversuch als wirksam und sicher erwiesen haben, kommen nicht durch die klinische Prüfung am Menschen, entweder wegen mangelnder Wirkung oder wegen unerwünschter Nebenwirkungen. [...]. Allein Deutschland verzeichnet rund 58.000 Arzneimitteltote jährlich. Diese Tatsachen widersprechen der immer



35

wieder vorgetragenen Behauptung, dass Tierversuche wirklich eine so wertvolle Funktion für das Verständnis und die Heilung von menschlichen Krankheiten spielen. Zwar wird mit einem gigantischen finanziellen Aufwand geforscht, und es gibt zweifelsohne auch einige Erfolge, diese sind jedoch nicht zwangsläufig auf die zuvor durchgeführten Tierversuche zurückzuführen. Zudem steht der enorme Aufwand in keinem Verhältnis zum Nutzen. Trotz Milliardeninvestitionen und Millionen von Tieropfern nehmen die Zivilisationskrankheiten unaufhörlich zu, werden Menschen Opfer von tiererprobten Arzneien. Ständig kommen neue Medikamente auf den Markt, doch auch diese bringen nicht den Durchbruch und entpuppen sich allzu oft als Flop. [...]

40

(Quelle:https://www.aerzte-gegen-tierversuche.de/images/infomaterial/mensch_ist_keine_maus.pdf)

45

2. Was kritisiert der Verein Ärzte gegen Tierversuche am sog. „Tiermodell“ bezüglich der Übertragbarkeit? Begründe anhand des Textes.
3. Welche Beispiele liefern sie für ihre Argumentation? Belege mit dem Text.
4. Welche weiteren Beispiele für sog. „Zivilisationskrankheiten“ fallen dir ein

